

# Nachfahren jüdischer Musiker bei Gedenk-Konzert

Charlottenburg – Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Beim Konzert „Wider das Vergessen“ in der Tischlerei der Deutschen Oper wurde der jüdischen Musiker gedacht, die unter dem Nazi-Regime entlassen wurden. Sie flohen, wurden deportiert, ermordet.

Das Publikum lauschte der Musik von Haydn oder Hindemith, dazwischen wurde aus Briefen und Tagebuchaufzeichnungen vom Schicksal der jüdischen Kollegen berichtet. Organisiert hatte den Abend Solo-Pauker Benedikt Leithner (42). Er hatte auch Nachfahren der jüdischen Musiker eingeladen.

So waren aus den USA ein En-

kel und ein Großnichte von Wladyslaw Waghalter (1885–1940) angereist. Der Konzertmeister erhielt unter den Nazis Berufsverbot. Er erlitt einen Herzinfarkt, nachdem er eine behördliche Vorladung erhielt. Sein Enkel Carlos Kronenberger (70) aus New Orleans sagte zur B.Z.: „Das Konzert war für uns sehr bewegend, es ist so wichtig, sich der Geschichte bewusst zu sein.“

Aus Genf kam Jaqueline Aubert (59), die Tochter des jüdischen Geigers Werner Lywen (1909–2002):

„Mein Vater konnte rechtzeitig nach Amerika auswandern“, sagt sie. „Es tut so weh, von anderen zu hören, die das nicht geschafft haben.“

haf



Foto: MARCUS LIEBERENZ/BILDBUEHNE.DE

Pauker Benedikt Leithner (2.v.l.) mit den Nachfahren Carlos Kronenberger, Jaqueline Aubert, David Waghalter-Green (v.l.)